

daselbe. D. Auf das Schulwesen bezügliche Regeln der einzelnen Aemter der Ges. J. — Zweiter Theil: Dertliche Vorschriften über das Schul- und Erziehungswesen der Ges. J. bis 1599. — Dritter Theil: A. Collegien. B. Collegium Germano = Hungaricum bis 1599. Convicte und Seminarien bis 1599. — Der zweite Band (VII und 524 S.) enthält: Vorwort. — Erster Theil. Entwurf der Ratio studiorum unter dem Generalate des P. Claudius Aquaviva 1586. A. Vorbereitung derselben. B. Der Gesekentwurf selbst. C. Rückänferung der vier deutschen Provinzen über die Rat. stud., erstattet i. J. 1594. — Zweiter Theil: Erster Abschnitt: bringt die „Regulae“, d. i. Instruktionen, Lehrpläne und Disciplinar-Vorschriften für Lehrer und Schüler sowohl des akademischen (Universitäts-), wie auch des niederen (Gymnasial-) Studiums. Zweiter Abschnitt: Ausstellungen der oberdeutschen Provinz an der alten Rat. stud. und Beantwortung derselben durch den P. General. — Nachtrag zum ersten Bande. — Der dritte Band: (XVIII und 486 S.) bringt noch im Vorworte eine Chronologie der alten und der neuen Collegien; im ersten Theile finden wir die Verordnungen der Ordensgeneräle für das Studienwesen von 1609 bis gegen 1772. — Der zweite Theil umfaßt: Studia Generalia. — Verordnungen für die akademischen Studien von 1600—1772; hieran schließen sich abermals Nachträge zum ersten Bande. — Wenn wir nun auch mit Pachtler bedauern müssen, daß namentlich zur Zeit der Unterdrückung der Gesellschaft nicht wenige Urkunden verloren gegangen, so dürfen wir doch annehmen, daß wenigstens das sachlich Wichtige erhalten geblieben ist. Die hunderte und hunderte der in den ersten drei Bänden gebrachten Actenstücke — worunter mehr als die Hälfte bisher ungedruckt — wurden aber durch Pachtlers Hiesenarbeit Gemeingut der öffentlichen Bibliotheken und werden somit nach menschlicher Voraussicht kaum mehr in Verstoß gerathen und ein Ehrendenkmal für Pachtler nicht minder als für den Orden bleiben.

Die alten Freunde, aber nicht minder ehrliche Gegner der Gesellschaft müssen bei der Lectüre des Pachtler'schen Urkundenbuches wohl von Bewunderung erfaßt werden angesichts solch einer kaum geahnten, alle gewöhnlichen Schätzungen weit übersteigenden Wirksamkeit dieses Lehrordens in den deutschen Landen allein! Besonders aber denen, welche über das bei Janssen oder in Helferts „die österreichische Volksschule“ von der Lehrthätigkeit der Jesuiten Gesagte noch eingehender sich informieren wollen, möchten wir das Nachschlagen der „Ratio studiorum“ angelegentlichst empfehlen. Den geschwornen Feinden des Ordens, überhaupt allen denen, die im Dienste der Geschichtsfälschung ihr Brot zu verdienen gezwungen sein mögen, wird freilich auch dieses monumentale Werk nicht imponieren oder gar sie zu: .. Apologeten der Gesellschaft umwandeln! — Die Ausstattung macht den Verlegern alle Ehre. Beigegeben sind die Portraits des hl. Ordensstifters Ignatius und des Generals Cl. Aquaviva; ebenso die Karte der deutschen Unterrichts-Anstalten der Ges. J. anno 1725. — Die wenigen Druckfehler sind kaum von Belang.

Wien.

Wilhelm P anes ch, Priester der Erzdiöcese Wien.

3) **Geschichte der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert.**

Von Dr. Heinrich Brück, Professor der Theologie am bischöflichen Seminar zu Mainz. Zweiter Band, Geschichte der katholischen Kirche in Deutschland II. Mainz, Fr. Kirchheim, 1889. S. XVIII, 592. Preis M. 7.60 = fl. 4.56.

Der zweite Band des vorstehenden Werkes (vgl. über den I. Bd. diese Ztsch. 1889 Heft I, S. 144) ist vom Verfasser seinem „allverehrten Lehrer“, dem Hochwürdigsten Herrn Dr. Christoph Mousang zu seinem fünfzigjährigen Priester-Jubiläum (19. Dec. 1889) gewidmet, der den größten Theil der im Buche geschilderten Ereignisse und Zustände miterlebt und mitbetrachtet hat. Denn erquickend waren die Verhältnisse der kathol. Kirche in Deutschland „vom Abschlusse der Concordate bis zur Bischofs-Versammlung in Würzburg 1848“ für ein katholisches Herz nicht. Brüel zerlegt den reichen Stoff der drei Decennien von 1818—1848 in fünf Abschnitte, von denen der erste und zweite die Concordate der deutschen Regierungen mit Rom, der dritte die gemischten Ehen, der vierte die höheren (philosophischen und theologischen) Studien und der fünfte das religiöse Leben dieser Periode ausführlich behandelt. Da die ganze Darstellung sich größtentheils auf officiële Actenstücke und Originaldocumente stützt und die einschlägige Literatur zur Ergänzung und Illustration sorgfältig herangezogen wird, so tritt uns hier ein klares, wahrheitsgetreues Bild der deutschen Kirchenverhältnisse jener vormärzlichen Zeit entgegen, wie es bisher noch nicht gegeben wurde.

Sehen wir auf den Inhalt, so wissen wir nicht, ob wir mehr über die Geduld und Langmuth Roms, oder über die Unaufrichtigkeit und Wetterwendigkeit der Regierungen bei ihren Verhandlungen betreffs kirchlicher Angelegenheiten und bei der Ausführung eingegangener Verpflichtungen staunen sollen. Und das arme katholische Volk — ach, es schmachtete sammt seinem Clerus und seinen religiösen Instituten unter dem Drucke der unwürdigen Bevormundung von Seite der Staatsgewalt, bis hauptsächlich in der zweiten Hälfte dieser Periode eine heilsame Reaction eintrat und gelehrte Laien und muthige Priester und Bischöfe den Kampf für die Freiheit der Kirche gegen die absolutistischen Regierungen begannen. Leider waren die religiösen Zustände auch in unserem „lieben Oesterreich“, das übrigens vom Verfasser, wie uns scheint, etwas zu stiefmütterlich behandelt wird, um nichts besser, nur eine „mildere“ Handhabung der bestehenden Gesetze und Verordnungen bewirkte, daß der Polizeistock weniger schmerzlich empfunden wurde. Wir schließen mit dem Wunsche, daß das vorliegende Werk die weiteste Verbreitung finde, damit man aus der Bergangenheit die Gegenwart richtig beurtheilen, aber auch die Gefahren vermeiden lerne, in alte Fehler und Uebel zurückzufallen.

Graz.

Propst Dr. Leopold Schuster.

- 4) **Jesuiten-Fabeln.** Ein Beitrag zur Culturgeschichte von Bernhard Dühr, S. J. 1. Lieferung. Freiburg, Herder, 1891. Preis M. —.90 = fl. —.54.

Wohl über kein kirchliches und sociales Institut hat sich ein solches Nebelmeer von Lügen, Verdrehungen, Mißverständnissen und Irrthümern gelagert wie über die Gesellschaft Jesu. Obwohl schon oftmals widerlegt, tauchen diese Lügen und Irrthümer immer wieder von Neuem auf, selbst in Schriften, die sich wissenschaftlichen Anschein geben wollen. P. Dühr versucht es nun aus den Tausenden von Fabeln über die Jesuiten einen kleinen Theil zusammenzustellen und zu beleuchten. Nachdem er in der Einführung blüdig und ruhig die Regeln der Kritik aufgestellt hat, nach welchen man bei Beurtheilung der den Jesuiten zur Last gelegten Mängel und Fehler vor-